

STADT-ZEITUNG 02

2011

Info der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft des Stadtverbandes Düsseldorf

**LEGO
UND
KEIN ENDE**

GEW



Der Bezugspreis
ist im Mitgliedspreis enthalten

Herausgeber

GEW-Stadtverband Düsseldorf,
Friedrich-Ebert-Straße 34-38
40210 Düsseldorf,
Telefon: (0211) 36 39 02,
Fax: (0211) 600 91 47,
eMail: gew-duesseldorf@t-online.de

Schriftleitung

Dr. Sylvia Burkert,
Telefon + Fax: (0211) 9 95 98 59,
eMail: dr.burkert@arcor.de

Druck

Flyeralarm GmbH
Alfred-Nobel-Straße 18
97080 Würzburg

Satz/Layout

kuttner, Beschriftung.Orientierung.Farbe,
Sven Kuttner,
Telefon: (0211) 15 93 98 21,
eMail: s.kuttner@gutentag-online.de
www.beschriftungen-kuttner.de

Junge GEW

Junge GEW goes Düsseldorf 6
In 18 Monaten zum Examen 7

Aus den Fachgruppen

Steuern, Integrationskurse 9
Erste Lehrerrats-Sprechstunde 10
Gemeinsame Erklärung 11

Stadtverband aktiv

Lehrerräte schulen sich 12
Nachlese Jahreshauptversammlung 15.3.2011 14
GEW im Gespräch mit dem Schuldezernenten 16

Ruheständler

Termine 18
Geburtstage 19

Stadtverband intern

Gewerkschaftstag in Wuppertal 20
1. Mai 2011 22
Lego und kein Ende 24
Einladung zum Schuljahresauftakt 25
Abschied von Jürgen Schnaß 26

Internationales

Gewerkschaftsrechte unterm Halbmond 27

Buchtipps

Das Leben und Schlimmeres 29

Düsseldorfer Schulen

Schülerfirma Stöckchen weiter bundesweit erfolgreich 30

GEW *STADTZEITUNG*



Info der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

des Stadtverbandes Düsseldorf

2 / 2011

***Lego
und
kein Ende***



2/11

ABSCHIED

Mit der 2. Nummer der Stadtzeitung in diesem Jahr nehmen wir Abschied vom alten Layout.

Abschied tut weh: es war der verstorbene Künstler und Graphiker Manfred Kuttner, der das Layout zum ersten Mal professionalisierte und dem die Stadtverbandszeitung zur Herzensangelegenheit wurde. Das spiegelten insbesondere seine extra für die Zeitung gestalteten Karikaturen wieder. Sein Nachfolger, der Düsseldorfer Graphiker Swen Kuttner, übernahm zunächst das Layout seines Vaters. Auf gegenseitigen Wunsch des Vorstandes, der Redaktion und Swen Kuttners war aber schon länger ein neues Layout in Planung, das wir hiermit unserer geneigten Leserschaft präsentieren möchten. Moderne Gestaltungsprinzipien sollen die Lesbarkeit verbessern und die Stadtzeitung attraktiver machen – wir sind gespannt auf Eure/Ihre Reaktionen!

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne...“

schrieb Hesse in einen seiner bekanntesten Gedichte. Wir hoffen, dass das neue Layout unsere Leserinnen und Leser das eine oder andere Mal verzaubern kann.

Swen Kuttner, Sylvia Burkert

“Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.
Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf’ um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen,
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.
Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden...
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde!”

H. Hesse: Stufen (1941)

JUNGE GEW GOES DÜSSELDORF!

Es ist der erste Donnerstagabend des Monats. Eine Horde junger Menschen trifft sich im Safrans, einer Kneipe in Düsseldorf in der Collenbachstr. 21. Die Stimmung ist gut. Es entstehen nette Gespräche und neue Bekanntschaften. Man tauscht sich aus, lacht, trinkt, isst und genießt den Abend. Soweit so gut.

Aber was hat dieses Treffen für einen Sinn? Es handelt sich hier nämlich nicht einfach nur um eine Kneipentour durch das Nachtleben Düsseldorfs. Vielmehr geht es darum, eine neue Gruppe der Jungen GEW aufzubauen. Eine Gruppe, in der Lehramtsstudenten/innen, Referendare/innen, Berufsanfänger/innen und Interessierte Erfahrungen austauschen, Ideen sammeln, Gespräche führen zu politischen Themen und Inhalten, Aktionen und Projekte in die Wege leiten, Veranstaltungen mit politischen Inhalten planen, die sich auf die Berufspraxis beziehen und einfach den Kontakt zu anderen Gewerkschaftsmitgliedern pflegen können.

Haben wir dein Interesse geweckt? Hast du Lust dich gewerkschaftlich zu engagieren? Du bist schon in der GEW und aus dem Umkreis Düsseldorf, aber es fehlen dir Ansprechpartner aus der Umgebung? Oder du interessierst dich einfach für die Arbeit innerhalb der Jungen GEW? Dann schau doch vorbei! Neue Ideen und frischer Wind sind bei uns immer herzlich willkommen!

Wir sind bisher nur eine kleine Horde der Jungen GEW, die sich jeden ersten Donnerstag des Monats an dem neuen Stammtisch trifft, um eine feste Gruppe der Jungen GEW in Düsseldorf aufzubauen. Wenn ihr Interesse habt, einfach mal vorbei zu schauen und rein zu schnuppern, dann schreibt uns doch eine Email über jungegew_duesseldorf@yahoo.de.

Wir freuen uns über zahlreiche Anfragen und verbleiben mit lieben Grüßen
Hanna Tuszyński, Johannes Heck und
Nicole Breling



IN 18 MONATEN ZUM EXAMEN

Neben den tiefgreifenden Reformen an den Hochschulen

– Modularisierung, Verkürzung der Studiendauer, Einführung des Praxissemesters etc., wird nun auch der Vorbereitungsdienst reformiert (OVP – Ordnung des Staatsdienstes und der Staatsprüfung) – ein Projekt, das Schwarz-Gelb begonnen hat und Rot-Grün jetzt fortführt.

Was ist dabei herausgekommen?

Perspektive: arbeitslos!

Die Ziele dieser Reform waren die Verkürzung des Vorbereitungsdienstes (VD) und eine modernere, d.h. an verbindlichen Standards orientierte und individualisierte Ausbildung.

Eine Verkürzung auf 12 Monate ist unter der jetzigen Landesregierung wenigstens vom Tisch. Aber auch die Verkürzung auf 18 Monate kann man schon im Hinblick auf die Qualität der Ausbildung kritisch sehen, aber leider hat sie nun auch die dramatische Konsequenz, dass nach dem erfolgreichen 2. Staatsexamen erst mal die Arbeitsagentur ruft. Denn der VD beginnt zukünftig am 1.5 bzw. 1.11. und endet damit dann am 1.11. bzw. 1.5, rund drei Monate vor dem nächsten Einstellungstermin. Damit die fertigen Junglehrerinnen und Junglehrer nicht in Scharen das Land verlassen, plant das Ministerium für Wissenschaft und Schule zwar eine Vorverlegung der entsprechenden Einstellungsgespräche, die unbezahlte dreimonatige Lücke bis zum Beginn des Schuljahres bleibt aber. Die GEW und alle ihre Mitglieder müssen hier unbedingt Druck ausüben, damit sich an dieser unerträglichen Situation etwas ändert!

Die Verlegung des VD-Beginns erfolgt übrigens aufgrund einer neuen Taktung des Ausbildung: Die LAAs werden von

Mai bis zu den Sommerferien im Seminar kurz auf den Einsatz im Unterricht vorbereitet, dann absolvieren sie eine Kernausbildungszeit mit BdU und Ausbildungsunterricht in einem geschlossenen Schuljahr, um dann nach den Sommerferien in eine kurze Prüfungsphase einzutreten.

Mehr Arbeit fürs gleiche Geld!

Darüber hinaus führt die Verkürzung „natürlich“ nicht ebenfalls zu einer dementsprechenden Verkürzung des sog. Bedarfsdeckenden Unterrichts (BdU), Unterricht, den Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter (LAAs) i.d.R. vollkommen ohne Begleitung absolvieren. Nein, „selbstverständlich“ bleibt es wie im 24-monatigen VD bei insgesamt 18 Wochenstunden BdU. Das hat zur Folge, dass die Anzahl der Wochenstunden von 12 auf 14 erhöht wird, ohne dass ein finanzieller Ausgleich geschaffen wird.

Benotung und Examen:

Halbherzige Reform

Viele zukünftige LAAs dürften sich freuen: Die zweite Staatsarbeit ist abgeschafft! Endlich ist dieses ungeliebte und unnötige Element des VDs Geschichte. Allerdings ist dadurch leider auch das Gewicht des Examenstags in

der Endnote gestiegen. Mir ist schleierhaft, wie die Vornoten aus Seminar und Schule genauso viel zählen können wie dieser eine, mit viel Stress behaftete Tag. Daneben gibt es noch viele weitere Änderungen bezüglich der Benotung bzw. des Examens, deren reale Auswirkungen man erst in der Praxis sehen wird. U.a. sind das:

- Die Reflexion der Unterrichtspraktischen Prüfung (UPP) ist Bestandteil der Benotung.
- Der Entwurf zur UPP wird benotet, unabhängig von der Durchführung der UPP.

Verbesserungen am Seminar

Viele der oben angeprangerten Missstände hängen unmittelbar mit dem Ziel „Verkürzung“ zusammen. Die Einführung von Standards und einer stärker individualisierten Ausbildung ist dagegen sehr zu begrüßen. So gibt es nun ein landeseinheitliches Curriculum für alle Seminare, um eine bessere Vergleichbarkeit zu schaffen.

Außerdem ist die Idee sehr begrüßenswert, einen Seminarausbilder, den ehemaligen Hauptseminarleiter, zu einem Coach auszubilden und somit eine Trennung von Beratung und Bewertung im Seminar einzuführen.

Keine Übergangsregelungen

Die Verkürzung des VD begründet sich aus der Einführung des Praxissemesters in der universitären Ausbildung. Die LAAs, die dieses Jahr in den VD eintreten, haben dieses allerdings gar nicht absolviert! Erst nächstes Jahr werden erstmalig ca. 50 (sic!) Studierende aus einem Modellversuch diese Voraussetzung mitbringen. Trotzdem wurden keine Übergangsregelungen getroffen.

Fazit

Es liegt also einiges im Argen bei dieser Reform, vor allem die Interessen der LAAs bleiben häufig unberücksichtigt und werden finanzpolitischen und organisatorischen Manövern geopfert! Dringlichster Auftrag an uns als GEW ist v.a. die finanzielle Absicherung der zukünftigen Junglehrerinnen und Junglehrer und die Verhinderung einer dreimonatigen beschäftigungslosen Zeit! Hier sind entweder eine Verschiebung der VD-Zeiten oder die Schaffung anderer Beschäftigungsmöglichkeiten denkbar.

Moratorium

Die Studierenden der GEW NRW und die junge GEW NRW haben eine Unterschriftenkampagne für ein Moratorium des entsprechenden Gesetzes gestartet. Ein Moratorium ermöglicht, auf Grund der Erfahrungen sowohl mit den klassischen als auch mit den Bachelor-Master-Studiengängen eine sinnvolle Studienreform zu erarbeiten.

Alle, auch nicht-NRWler, können hier online unterschreiben: <http://gewstudisnrw.blogspot.de/>

Unterstützen Sie uns dabei! Machen Sie Kolleginnen und Kollegen auf die Missstände dieser Reform aufmerksam!

Hanna Tuszynski, Junge GEW

Du willst aktiv in der Jungen GEW mitwirken?

Dann komm zu unserem brandneuen Stammtisch!
Wann? Jeden 1. Donnerstag im Monat
Wo? Safran, Collenbachstraße 21 (Nähe Dreieck)
Du willst aktuell informiert sein und keinen Termin verpassen?
jungegew_duesseldorf@yahoo.de

STEUER, INTEGRATIONSKURSE

Aktivitäten der Fachgruppe Erwachsenenbildung

Im Frühling 2011 ist wieder einiges geschehen – zuerst zu den eigenen Veranstaltungen: Teil 3 und 4 unserer Veranstaltungsreihe für Honorarlehrkräfte standen für März bzw. April auf dem Programm. Im März sollte die Informations- und Diskussionsveranstaltung „Honorarkraft / Freiberuflerin in der GEW – Was bringt das Selbstständigen?“ stattfinden. Ziel war es, Informationen über die Gewerkschaft zu geben, da eine Mitgliedschaft von vielen FreiberuflerInnen kritisch gesehen wird, eine Gewerkschaft aber natürlich hauptsächlich für ihre Mitglieder eintreten kann. Viele dieser DozentInnen fühlen sich nicht beachtet und nicht unterstützt, übersehen aber, dass eine Gewerkschaft aus ihren Mitgliedern und deren Anliegen besteht – ein Teufelskreis. Leider musste die Veranstaltung aus Mangel an ausreichenden Anmeldungen abgesagt werden. Angedacht ist, dieses Thema in einem anderen Rahmen noch einmal aufzugreifen.

Am 12.4. fand Teil zwei der Veranstaltung zum Thema Steuern statt (vgl. Stadtzeitung 4/2010). Auch hier waren zwar nur wenige Interessierte erschienen, dafür war der Abend umso intensiver. Der Referent Marius Kettler erklärte uns diesmal alle Vordrucke des Finanzamtes vom Mantelbogen bis zur Anlage Vorsorgeaufwand. Interessant war, dass er auf die für Selbständige wichtigen Details besonders einging, und es war toll, dass, wie schon beim letzten Mal, viele auch persönliche Fra-

gen geklärt werden konnten. Dieses Mal hatten wir sogar nach Ende des Vortrags noch eine Viertelstunde Zeit übrig, so dass der Referent noch kurz auf die Umsatzsteuer eingehen konnte.

Warum der Zulauf zu den Veranstaltungen diesmal nur so schwach war, ist nicht ganz klar. Sicher ist, dass wochentags um 18 Uhr kein guter Zeitpunkt für Honorar-dozentInnen ist, da sie dann meist unterrichten. Aber natürlich gibt der/die ReferentIn auch Zeiten vor, und es sind nicht immer Räume zu bekommen. Ein Vorschlag einer Interessentin war, zumindest manchmal einen Samstag anzubieten. Das ist aus räumlichen und damit verbundenen finanziellen Gründen zwar nicht einfach, aber ich werde diese Möglichkeit prüfen. Weitere Rückmeldungen zu diesem Thema wären sehr hilfreich für mich.

Weitere Veranstaltungen aus der Reihe für freiberufliche DozentInnen könnten zu den Themen Recht/Arbeitsrecht, ALG II oder Sozialversicherungen sein. Wer Interesse an einem dieser Themen oder einen eigenen Vorschlag hat, der melde sich bei mir.

Am 12. März fand außerdem ein bundesweites Treffen der DaZ-DozentInnen in Frankfurt statt, zu dem das DaZ-Netzwerk, Aktion Butterbrot und der Vorstandsbereich Berufliche Bildung und Weiterbildung des GEW-Hauptvorstandes geladen hatten.

Besonders interessant erschien mir der Vortrag von Dr. Karamba Diaby, dem Vorsitzenden des Bundeszuwanderungs- und Integrationsrates. Und damit meine ich sowohl den Inhalt als auch die Tatsache, dass es erstmalig gelungen ist, eine Vernetzung zwischen der Seite der Lehrenden und der Seite der Teilnehmenden, jeweils in Form ihrer Interessenverbände, herzustellen.

Außerdem hatte ich mir viel vom Vortrag des Rechtsanwalts Karl Otte versprochen, der die Statusklage einer Kollegin aus Kiel für die GEW führt. Ich wurde nicht enttäuscht: Otte berichtete einerseits über den aktuellen Stand der Klage und andererseits darüber, was es so schwierig macht, den Status einer Integrationslehrkraft eindeutig festzumachen.

Am Schluss des Treffens war ich sehr positiv überrascht, dass es tatsächlich in nur knapp einer Stunde und inklusive einer Diskussion gelang, drei Termine

für weitere Aktivitäten auszumachen und schon die ersten Planungsschritte zu erledigen.

Die sehr gelungene Veranstaltung hatte dann auch noch eine gemeinsame Erklärung als Ergebnis, die unten nachzulesen ist. Die Dokumentation des gesamten Tages kann bei mir oder beim o.g. Vorstandsbereich der GEW angefragt werden.

Am 1. Mai gab es wieder eine Weiterbildungs-Stellwand am GEW-Stand im Hofgarten, diesmal zu den Themen „Mindestlohn in der Weiterbildung“ und „Problematik der niedrigen Honorare in der Weiterbildung“. Einige Schwarzbücher „Beschäftigung in der Weiterbildung“ und mehrere Exemplare der Broschüre „Tipps für Selbständige“ wurden gern mitgenommen und es gab wieder einige interessante Gespräche mit KollegInnen.

Anja Mühlenberg
FG Erwachsenenbildung

ERSTE LEHRERRATS-SPRECHSTUNDE

Die Fachgruppe Grundschule hat im Mai eine erste Beratungsstunde für Lehrerräte angeboten.

In einer offenen Arbeitsatmosphäre trafen wir uns mit interessierten Lehrerratsmitgliedern im DGB-Haus. Es war ein konstruktiver Austausch mit Berichten, Diskussionen und Beratung in allen Bereichen des Schulalltags. Im Anschluss war noch Zeit für kurze Einzelberatungen, um interne Fragen zu klären. Diese Beratungsstunde sollte ein regelmäßiges Angebot werden. Das Aufga-

benfeld der Lehrerräte wird größer, sie setzen sich für die Rechte und Probleme ihrer Kollegen ein und sind auch in Richtung der Schulleitung ein beratendes Organ. Diese Kompetenzen wollen wir stärken und unterstützen.

Monika Maraun
Holger Thrien

Wir bieten unsere nächste „Sprechstunde für Lehrerräte“ am 13.10. 2011, 14.30 – 17.00 Uhr im DGB-Haus an.
Anmeldung unter: gew-duesseldorf@t-online.de (Es kommt rechtzeitig eine Info in die Schulen, mit Anmeldeformular)

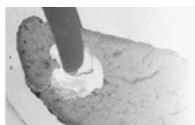
GEMEINSAME ERKLÄRUNG

Zur Situation der Beschäftigten in Integrationskursen: Wesentlicher Bestandteil aller aktiven Integrationspolitik ist das Angebot von „Integrationskursen“, in denen erwachsenen Migrantinnen und Migranten die deutsche Sprache und Kenntnisse über das gesellschaftliche Leben in Deutschland vermittelt werden. Dass daraus in den vergangenen Jahren eine „Erfolgsgeschichte“ geworden ist, ist ganz wesentlich den Lehrkräften und den Kursträgern zu verdanken, die sich vielfach über das wirtschaftlich vertretbare Maß hinaus engagiert haben. Dieses Engagement stößt schon lange an seine Grenzen. Die Situation ist seit Beginn der Integrationskurse (2005) von mangelnder Planungssicherheit für die Kurs-träger und notorischer Unterbezahlung der gut qualifizierten Lehrkräfte gekennzeichnet. Diejenigen, die sich einer Erfolgsgeschichte rühmen, verschweigen, dass dies auf Kosten der Lehrkräfte erzielt wurde.

Die Bundesregierung ist deshalb aufgefordert:

die jahrelange Tagelöhnerie zu beenden und nicht nur die wirtschaftliche, sondern auch die rechtliche Stellung der Lehrkräfte zu sichern. Die Bezahlung im Krankheitsfall und Urlaub müssen eine Selbstverständlichkeit sein. Statt der Niedrigst Honorare ab 8 € brutto ist ein garantiertes Honorar von mindestens 30 € pro Unterrichtseinheit für die Lehrkräfte in Integrationskursen festzuschreiben und dafür eine kostendeckende Finanzierung zu gewährleisten. Eine Festanstellung der Lehrkräfte mit gleichem Verdienst wie Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen nach TVöD ist unbedingt anzustreben. eine engagierte Integrationspolitik zu betreiben und dafür Sorge zu tragen, dass diese nicht durch unsinnige Vorschriften gefährdet oder behindert wird. Das betrifft sowohl die Zulassung zu Integrationskursen und die Sicherstellung von Kinderbetreuung als auch die zeitnahe Abrechnung von Integrationskursen als Grundlage für die Bezahlung der Lehrkräfte. Dafür ist eine nachhaltige Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Kursträ-

gern und dem zuständigen Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zu vereinbaren. die bisherige Regelung der Renten- und Krankenversicherung für freiberufliche Lehrerinnen und Lehrer, die diesen alleine die gesamte Last des Beitrags aufbürdet, durch eine gerechte zu ersetzen. Eine einkommensabhängige Einstufung in die GKV ist flächen-deckend einzuführen.



Aktion Butterbrot
Interessenvertretung der Honorar-dozentInnen für Deutsch als Fremdsprache

FIT!



Bildung für Lebensstile

For all, that we greatly intend to



LEHRERRÄTE SCHULEN SICH

Das Angebot der GEW-NRW für einen Fortbildungstag in Düsseldorf wurde wieder gut angenommen.

Über 25 Lehrerräte aus allen Schulformen (auch eigenverantwortlichen Schulen) trafen sich am 18.5. im DGB-Haus, Friedrich-Ebert-Str. zu einem Weiterbildungstag und zum Informationsaustausch. Nach der Begrüßung durch ein Mitglied des StV Düsseldorf begann der Referent Michael Schulte –seinen Vortrag mit einer PowerPoint-Präsentation (PPP). Michael Schulte ist Geschäftsführer der GEW-NRW. Er organisiert für die GEW mit Geldern des Schulministeriums diese Schulungen.

In sehr entspannter Atmosphäre konnten in einem gut gesteuerten Gespräch die Teilnehmer anonym die Bedingungen und Probleme ihrer Schule darstellen. Von „der Lehrerrat als Festausschuss mit den immer gleich gewählten

KollegInnen an einer großen Schule“ bis zu Beispielen engagierter Mitarbeit als „Personalvertretung“ reichte der Spannungsbogen. Es wurde u.a. deutlich, dass dabei der zeitliche Aufwand sehr groß werden kann, aber eine klare Entlastungsregelung fehlt.

Michael Schulte wurde zum Schluss gedankt für seinen klaren und humorvollen Vortragsstil und seine Gesprächsführung.

Fotos und Text : Dietger Rohwerder



NACHLESE JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG 15.3.2011

Der diesjährige Referent Holland-Letz (Wirtschaftsjournalist, Köln),
Autor der Privatisierungsreporte, informierte umfassend über

- den Boom der Privatschulen
- den Umbau der Hochschulen
- die privaten Stiftungen vs. demokratischer Staat

Die Privatisierungsreports 12 und 13 sind nun erschienen:

www.gew.de/Privatisierungsreports.html





GEW IM GESPRÄCH MIT DEM SCHULDEZERNENTEN

Am 11.4.2011 fand auf Einladung der GEW Düsseldorf ein Gespräch mit dem Schuldezernenten der Stadt, Burkhardt Hintzsche, und der Leiterin der Schulverwaltung, Silke Vogelbusch, statt.

Für die GEW nahmen daran teil: Detlef Polt, Michaela Gollwitzer und Sylvia Burkert.

Als Themen waren von der GEW drei Bereiche vorgeschlagen worden:

- 1. Jugendhilfe-/Schulentwicklungsplanung**
- 2. Ganztagschulen in Düsseldorf**
- 3. Inklusion**

Der Vorsitzende der GEW Düsseldorf, Detlef Polt, lobte zunächst den umfassenden Ansatz der Düsseldorfer Planung hinsichtlich der Verknüpfung von Schulentwicklungs- und Jugendhilfeplanung, der - wie schon bei der ersten Auflage - auch zu qualitativen Aussagen über die Entwicklung der so bezeichneten Bildungslandschaften und der Schulformen komme ohne eine notwendige Raumbedarfsplanung ganz hinten an zu stellen. Dies sei in der Vergangenheit nicht der Fall gewesen und von der GEW stets kritisiert worden.

Burkhardt Hintzsche zeigte sich zunächst erfreut über das Lob; er machte aber darauf aufmerksam, dass die Berufskollegs und Förderschulen noch nicht in Planungen einbezogen werden konnten, sondern nur eine Bestandsdarstellung u.a. wegen der unübersichtlichen Datenlage bzw. der Weiterentwicklung hinsichtlich der Inklusion möglich war. Er strich die Schwerpunktbildung „Gesundes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen“, die Weiterentwicklung

der Aufgaben des Bildungsbüros und die Sicherung der Qualitätsstandards innerhalb dieses Planungsansatzes heraus.

Keine 5. Gesamtschule in Düsseldorf

Die GEW unterstützte diesen Ansatz, so Detlef Polt, dennoch hielt er entgegen, dass die GEW die Planungen der Verwaltung zur Entwicklung der Schulformen der Sekundarstufe 1 für zu passiv halte und fragte z.B. in diesem Zusammenhang nach der Beurteilung von Schulverbänden.

Der Schuldezernent verneinte diese Einschätzung. Im Falle der Hauptschulen werde jeder Einzelfall einer möglichen Schließung geprüft. Wichtig in diesem Zusammenhang sei auch die Meinung der Hauptschulrektorenkonferenz. Derzeit seien zwei Schulen im Gespräch mit je nur 11 Anmeldungen, bei den übrigen sehe er eine positive Entwicklung. Dafür sprechen auch die vielen Ablehnungen an Gesamtschulen mit einer Hauptschulempfehlung der Grundschulen.

Daher mache es aus Sicht der Stadt, so Silke Vogelbusch, keinen Sinn, eine 5. Gesamtschule einzurichten, da die Schülerschaft sich zu 90% aus einer potenziellen Hauptschulschülerschaft zusammensetzen würde. Die Sicherstellung aller Abschlüsse auf einer Gesamtschule müsse aber gewährleistet bleiben.

Sorgenkind Ganztagschulen

Der derzeitige „Ausbaustand“ der Ganztagschulen in Düsseldorf mache der GEW Sorge, so Detlef Polt zum nächsten Punkt der Unterredung. Die GEW anerkenne die ungeheuren Anstrengungen der Stadt mit einer hohen (finanziellen) Eigenleistung, habe aber auch zum einen bei der von der Stadt (Verwaltung) angestrebte Marge von 60% Betreuungsmöglichkeiten der Schülerschaft, als auch vor allem bei den Entwicklungen einzelner Schulen Bedenken. Die Stadt komme bei der Bedarfsentwicklung mit den Räumlichkeiten nicht nach, bzw. stoße teilweise auch an bauliche Grenzen an den jeweiligen Standorten. Teilweise werden die Betroffenen (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräften und Eltern) unzumutbaren Zuständen ausgesetzt und dies „nur“ um den Preis einer hohen Auslastungsquote. Eine Akzeptanz für einen weiteren Ausbau unter diesen Umständen sowie letztlich die Qualität sehe die GEW gefährdet.

Burkhardt Hintzsche verwies auf den Bedarf, den die Stadt tatsächlich bei knapp 60% sehe. Er und die Schulverwaltung könne nur um Verständnis für die schwierige Lage bei den Ausbauten bitten. In vielen Fällen bleibe nur eine provisorische Unterbringung, bzw. Übermittagsbetreuung, dies sei auch bei den Grundschulen, die sich zuerst auf den Weg gemacht hätten, der Fall gewesen. Jeder Einzelfall an Beschwerde werde geprüft. Die Stadt habe eine Prioritätenliste notwendiger Baumaßnahmen erstellt. Die Schulverwaltung, bzw. das Dezernat habe aber keinen Einfluss auf die Durchführung, für das das Amt für Gebäudemanagement letztlich zuständig sei. Dennoch seien Übergangslösungen unumgänglich, was u.a. eben

auch Container und Baumaßnahmen während des Unterrichtes bedeuten könne. Zudem sollte nicht vergessen werden, wie viel (finanzielle) Eigenleistung die Stadt erbracht hat und noch erbringt. Mit dem Wegfall von Bundesmitteln seien die Anstrengungen für die Kommune doppelt so groß.

Inklusion auf gutem Weg

Zum Thema Inklusion sieht die GEW die Stadt auf einem guten Weg. Zumindest im Bereich der Kitas und Grundschulen werde intensiv –angeregt durch Jugendamt und Schulaufsicht, an diesem Problembereich gearbeitet.

Den drängenden Problemen integrativer Beschulung wird die Schulverwaltung durch Ausweitung des Gemeinsamen Unterrichts in der Grundschule und Sekundarstufe 1 begegnen. Hierbei sei jede Schule, jede Schulform gefordert. Notfalls müsse auch „sanfter Druck“ ausgeübt werden. Voraussetzung seien aber räumliche, sächliche und personelle Ressourcen, so Silke Vogelbusch, die Leiterin des Schulverwaltungsamtes. Man sei dankbar, nunmehr auch mit dem Gymnasium Koblenzer Straße im Düsseldorfer Süden eine Schule gefunden zu haben, die sich dieser Herausforderung stellt.

Langfristiges Ziel ist eine wohnortnahe Schule, welche die personellen, materiellen und räumlichen Voraussetzungen vorhält, alle Schülerinnen und Schüler mit ihren Stärken und Schwächen annehmen und optimal fördern zu können, so die Aussage im Schulentwicklungs- und Jugendhilfepplan.

Das Treffen endete mit der gegenseitigen Einladung zu weiteren Gesprächen.

D. Polt

TERMINE RUHESTÄNDLER

Juli

Donnerstag, 21.07.11

museum kunst palast

Treffzeit: 11 Uhr

Führung: 11 Uhr 15 – 12 Uhr 45

Das museum kunst palast hat nach der Renovierung seine Sammlung neu geordnet und präsentiert auch Schätze aus dem Archiv und zeigt seine Neuerwerbungen. Unsere Führung wird sich auf die Werke der Moderne konzentrieren. Zu dem Zeitpunkt laufen auch noch vier kleinere Ausstellungen, die bestimmt einen Besuch wert sind: aus der Sammlung Kemp wird ein Teil gezeigt unter

dem Titel „Neue Farben“, Werke meist aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. In der Reihe „Spot on“ kenne ich ganz gut den „Übermalungskünstler“ Arnulf Rainer. Clemens Weiss mit seinen recycelten Figuren und Monika Bartholomé mit Zeichnungen und Filmclips zu den japanischen Netsuke –Figuren sind mir noch fremd.



Reliquienbüsten
um 1370/1380;
Linde, farbig gefasst
32 x 25 cm

September

Donnerstag, 15.9.11

Museum Abteiberg

Mönchengladbach

Treffzeit: 9 Uhr 40

Abfahrt: 9 Uhr 52 mit S8 über Neuß

Führung 11 Uhr –12 Uh

In Düsseldorf (bis 10.7.) und in Bonn konnten wir schon Papierarbeiten und Gemälde von Heinz Mack bewundern, in Mönchengladbach vertiefen wir unseren Eindruck von diesem Künstler bei einer Ausstellung zum Thema „Kinetik“.

Das Museum zeigt zu seinem 80. Geburtstag frühe und teilweise unbekannte kinetische Skulpturen an seinem Wohn- und Schaffensort seit 1967. So erhalten wir einen Überblick über sein vielfältiges und experimentelles Werk.

Ich bitte darum, sich bis 14 Tage vor einer Führung bei mir anzumelden. Dann kann ich eventuell noch rechtzeitig absagen und auch alle Fragen zur Beschaffung der Fahrkarte in Ruhe lösen.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und wünsche allen einen schönen Sommer
Eure/ Ihre Obfrau

Edith Sarkar-Kuhnke
Tel. u. Fax 0211/294152

GEBURTSTAGE AB 70

Wir gratulieren recht herzlich

- 10.06. Ortrud Krischke
- 20.06. Peter Krämer
- 22.06. Sigrid Welters
- 27.06. Heinrich Bergmann
- 03.07. Dr. Helmut Aufenanger
- 05.07. Dr. Volkhard Heinrichs
- 10.07. Dietger Rohwerder
- 16.07. Christel Schäfer
- 21.07. Claus Meissner
- 06.08. Rita Körner
- 06.08. Hans-Dieter Gröll
- 07.08. Udo Völker
- 11.08. Gertrud Zovkic
- 23.08. Annette Röver
- 28.08. Linde Heck
- 29.08. Heide Ellen
- 01.09. Gudrun Nobis



GEWERKSCHAFTSTAG IN WUPPERTAL

Der diesjahrig e Gewerkschaftstag fand am 18. Juni 2011 in der historischen Wuppertaler Stadthalle statt.



Helga Krüger vom gastgebenden Stadtverband Wuppertal wies in ihrer Begrüßung auf die historische Tradition der Stadthalle hin: hier tagten 1918/19 die Arbeiter – und Soldatenräte um das kaiserliche Deutschland zu revolutionieren. Die Agenda des Gewerkschaftstages war weniger umstürzlerisch, enthielt aber für die Delegierten ein brisantes Antragspaket, u.a. stand die neue Lehrerausbildung auf dem Prüfstand (s. Artikel in dieser Ausgabe von Hanna Tuczinski und die NDS 6-2011) und natürlich immer wieder die LEGO-Verhandlungen.

Die auf dem Gewerkschaftstag neu gewählte Landesvorsitzende der GEW-NRW, Dorothea Schäfer, sprach in ihrer Bewertung der Tarifverhandlungen von einem „harten Brocken“ und dem „unbeschreiblichen Gehabe“ und „Arroganz“ der Arbeitgeberseite. Im Vortrag von Ilse Schaad, der Verhandlungsführerin der GEW in der in der Bundestarifkommission, wurde klar, dass die GEW ihre Forderung nach einer tariflichen Vollregelung nicht aufgegeben hat (Information zu den Beschlüssen der Tarifrunde unter www.gew-tarifrunde.de). Trotz des großen Engagements bei den L-EGO-Streiks im März habe die Kraft dieses Mal noch nicht gereicht, eine tarifliche Lehrkräfteingruppierung durchzusetzen. „Die GEW steckt tarifpolitisch noch in den Kinderschuhen“ – so Ilse Schaad, und die nächste Baustelle, die Lehrerarbeitszeit, wird eine noch härtere Nuss zu

knacken sein. Vor allen Dingen gelte es das Bewusstsein dafür zu wecken, dass ein Arbeitskampf länger als ein paar Streiktage dauere. Der Streikaufruf wäre nicht einmal zu 50% bei den Mitgliedern, aber verstärkt von Nicht-GEW-Mitgliedern befolgt worden.

Man brauche jetzt nicht „in Sack und Asche gehen“, schließlich hätte es Teilerfolge gegeben, so die Lohnerhöhung ab 1. April, und das Tarifergebnis konnte nur als Gesamtpaket abgelehnt bzw. angenommen werden. Die Arbeitskämpfe um die Lehrereingruppierung müssten 2012 an Fahrt gewinnen. Unter großem Beifall erklärte Ilse Schaad, dass „Streikrecht ein unveräußerliches Menschenrecht“ sei. Die populistische Auspielung der Statusgruppen Beamte gegen Angestellte nütze in erster Linie der Arbeitgeberseite, denn kein Angestellter bekommt einen Cent mehr, wenn es den Beamten schlechter geht.

Fazit von Ilse Schaad: 2011 war angesichts der zersplitterten Tariflandschaft kein Misserfolg, aber auch kein Erfolg für L-EGO. Voraussichtbare lange Arbeitskämpfe müssen von uns geschultert werden.

Text und Fotos: S. Burkert

1.MAI 2011

Nachlese zum 1. Mai im Düsseldorfer Hofgarten

Der diesjährige Hauptredner, Professor Rudolf Hickel, stellte die Finanzkrise in den Mittelpunkt seiner Ausführungen: Hickel setzte sich kämpferisch für den Mindestlohn ein; eines seiner Hauptthemen; ohne Mindestlöhne wäre ein soziales Europa gerade jetzt nach der Öffnung der Arbeitsmärkte nicht denkbar; u.a. verwies er auf die jüngste Prognos-Studie, wonach Mindestlöhne nicht nur den Betroffenen nützen, sondern auch 7 Mrd Euro in die Staatskasse spülen würden – für Investitionen im Bildungsbereich z.B.!

Er rechnete mit dem „Trottelverein“ ab, sprich den Finanzjongleuren, gegen die nur noch eine saftige Spekulationsteuer hilft. Stattdessen hält er es lieber mit Paul Krugman, dem amerikanischen Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger: dieser fordert, das Bankengeschäft sollte wieder „langweilig“ (boaring) werden – die Banken sollten wieder ihre Kerngeschäfte tätigen, statt Casino-Papiere zu verzooken!

Schließlich warnte er vor einer restriktiven Geldpolitik angesichts inflationärer Tendenzen; bei genauem Hinsehen sind

es im Warenkorb die Energiepreise, die die Inflation anschieben – hier wäre Handlungsbedarf, denn die Energiekonzerne zocken jetzt auf den Rohstoffmärkten wie vormals die Finanzjongleure.

Überhaupt die Finanzkrise: zwar fand Hickel lobende Worte für die Bundesregierung, die einiges richtig gemacht hätte, u.a. Entlassungen durch Kurzarbeit aufzufangen; so wäre den Unternehmen eine Kernbelegschaft erhalten geblieben, die es aber nicht zum Nulltarif gäbe, d.h. satte Lohnerhöhungen sind jetzt das Gebot der Stunde.

Der vielgepriesene Rückgang der Arbeitslosigkeit verdecke aber die zunehmende Spaltung des Arbeitsmarktes in prekäre Beschäftigungsverhältnisse und reguläre – eine Entwicklung, die Schröders Crew zu verdanken ist. Wie sagte doch Clement seinerzeit: „Irgendeine Arbeit ist besser als keine Arbeit“ – damit wollte Hickel nochmals in Erinnerung rufen, welche verhängnisvolle Entwicklung seitdem die Sozial- und Arbeitsmarktpolitik genommen hat.

Text und Fotos: Sylvia Burkert





DGB

1. MAI 2011

DGB

DAS
IST
DAS
MINDESTE

FAIRE LÖHNE
GUTE ARBEIT
SOZIALE SICHERHEIT

www.dgb.de

LEGO UND KEIN ENDE

Streikbilder aus Düsseldorf, März 2011



**7.10.2011
VERANSTALTUNG DER GEW
SCHULJAHRESAUFTAKT
UND JUBILAREHRUNG
IM MAXHAUS
EINLASS AB 19:00 UHR;
BEGINN: 19:30 UHR**



Eintritt 17.50 €
einschl. Essen;
Getränke müssen bezahlt
werden.
Studenten/LAA
bezahlen 10 €

Kartenvorbestellung:
Ab sofort durch
email, Post, Fax,
Telefon und Überweisung
auf das Konto:
SEB Bank Düsseldorf
Kto Nr.: 1700214000
BLZ: 300 101 11
Anschrift:
Friedrich-Ebert-Str. 34-38,
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 – 36 39 02
Fax: 0211-600 9147
GEW-Duesseldorf@t-online.de

**Zu Gast:
Das Duo Schneider-Wittfeld
„Hinter eines Baumes Rinde....“**

In ihrem Auftritt geht es um Chansons der 20-iger Jahre, um Robert Gernhardt und um einen Streifzug durch den deutschen Humor.

ABSCHIED VON JÜRGEN SCHNAß

Offizieller Abschied des Stadtverbandvorstandes vom Geschäftsführer Jürgen Schnaß im Füchschen



Nachdem die Location relativ schnell klar war, gestaltete sich die Suche nach einem passenden Abschiedsgeschenk schon schwieriger; an allgemeinen Ratschlägen für das ganz besondere Geschenk (- Package) mangelte es nicht - beispielsweise einer von Antenne Düsseldorf : eine Mitwirkung in einer Hollywood-Produktion all inclusive, d.h. eine Rolle als Statist/wahlweise kleine Sprechrolle, Nennung des eigenen Namens im Abspann, Einladung zu den angesagten Filmbällen! Das alles für preiswerte 300.000 Euro, weil man schließlich an einer hochwertigen Produktion teilnehme. Ob das für Jürgen in Frage käme? Der Vorstand verwarf den Gedanken wieder, nein, nicht wegen des Preises, das wäre uns Jürgen schon wert, aber Jürgen in einer Hollywood-Produktion wie: Fahr zur Hölle, Hollywood oder Tropic Thunder ????? Und dann kam doch jemand auf die zündende Idee: wir schenken Jürgen ei-

nen Abend im Füchschen – ist ja schließlich seine Stammkneipe – in trauter Gesellschaft mit den Vorstandskollegen und –kolleginnen – bei leckerem Essen und Füchschen halt: Prost!

Das ersetzte natürlich nicht so recht den glamourösen Filmball, aber dafür, wie den Fotos unschwer zu entnehmen ist, war die Stimmung unvergleichlich.

P.S. Es gab auch noch ein richtiges Geschenk, mit dem sich die GEW bedankte für Jürgens immensen Einsatz (s. die Laudatio von Detlef Polt in der letzten Nummer der Stadtzeitung): ein Gutschein für ein Moselwochenende, für Las Vegas hat es doch nicht ganz gereicht!

Text und Fotos: Sylvia Burkert

GEWERKSCHAFTSRECHTE UNTERM HALBMOND

Delegation der Türkischen Lehrgewerkschaft Egitim Sen im September zu Besuch in Düsseldorf

„Das war ein richtiger Schock, als ich Nachts von der Polizei auf der Fahrt von Istanbul nach Ankara aus dem Bus heraus verhaftet wurde“, berichtet Gülcin Isbert. Die Lehrerin und ehemalige Frauensekretärin der türkischen Bildungsgewerkschaft Egitim Sen sowie weitere 29 Gewerkschafter wurden im Mai 2009 in verschiedenen Städten der Türkei ohne Angabe von Gründen festgenommen und ins Gefängnis nach Izmir gebracht. Ein halbes Jahr dauerte es, bis endlich der Prozess begann. Nicht zum ersten

Mal wird Egitim Sen vom türkischen Staat verfolgt. Bereits in den neunziger Jahren war die Bildungsgewerkschaft von Verbot bedroht, weil sie für eine friedliche Lösung der Kurdenfrage und für das Recht auf muttersprachlichen Unterricht eintritt.

Vor dem Strafgerichtshof in Izmir wird den Angeklagten vorgeworfen, Terroristen zu sein und unter dem Deckmantel gewerkschaftlicher Tätigkeit für die verbotene kurdische Arbeiterpartei PKK

Warum Lehrer in der Türkei verfolgt werden - Gewerkschaftsprotest vor dem Strafgerichtshof in Izmir



zu arbeiten. Dies wird von den Gewerkschaftern vehement bestritten. Wohl auch wegen der zahlreichen internationale Beobachter, die zum Prozessauftakt im November 2009 nach Izmir gereist waren, um Solidarität zu zeigen und Öffentlichkeit herzustellen, hob das Gericht nach zwei Verhandlungstagen den Haftbefehl überraschend auf. Die Anklage besteht jedoch fort. Vier weitere Prozesstermine haben seitdem stattgefunden - ohne ein Urteil. Gülcin Isbert und die anderen Mitangeklagten müssen sich regelmäßig polizeilich melden und dürfen die Türkei nicht verlassen.

Der Prozess gegen die Lehrerinnen und Lehrer der Egitim Sen ist kein Einzelfall. Unabhängige und starke Gewerkschaften werden von der türkischen Regierung weiterhin als Gefahr wahrgenommen und nicht als Teil einer demokratischen Gesellschaft akzeptiert. Aktive Gewerkschafter werden verfolgt, entlassen, angeklagt und mit Gefängnisstrafen belegt. Gewerkschaftlich engagierte Lehrer werden vom Staat zur Strafe oft in abgelegene Regionen versetzt. Das Streikrecht ist vielen Arbeitnehmern versagt, insbesondere Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Obwohl von der Europäischen Union im

Zuge der Beitrittsverhandlung mit der Türkei bereits mehrfach angemahnt, hat das türkische Parlament bis heute kein neues Gewerkschaftsgesetz verabschiedet, das den Normen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) entspricht.

Auf Einladung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und der Friedrich-Ebert-Stiftung werden vier Egitim Sen KollegInnen in der Zeit vom 18. – 29. September in Deutschland sein, um über die Situation in der Türkei und die Arbeit ihrer Gewerkschaft zu berichten. Wir möchten dazu einladen, sich aus erster Hand zu informieren und mit den türkischen Gewerkschaftern zu diskutieren, wie wir gemeinsam dazu beitragen können, dass Menschen- und Gewerkschaftsrechte in der Türkei respektiert werden.

Weitere Information unter
http://www.gew.de/Tuerkei_Prozess_gegen_Gewerkschafter.html
http://www.gew.de/Kongress_der_tuerkischen_Bildungsgewerkschaft.html

Foto und Text: Manfred Brinkmann

Veranstaltung in
Düsseldorf
23.9.2011
um 19:00 Uhr
DGB Haus, Friedrich-
Ebert-Str. 34-38

DAS LEBEN UND SCHLIMMERES

Buchtipps für die Ferienlektüre:

Georg Ringsgwandl, Jahrgang 1948, hängte mit 45 seinen Beruf als kardiologischer Oberarzt an den Nagel und widmete sich ganz der Musik. Er steht seit über 30 Jahren auf der Bühne und hat neben zahlreichen Platten auch Theaterstücke veröffentlicht. Ausgezeichnet wurde er u.a. mit dem Deutschen Kleinkunstpreis, dem Bayerischen Kabarettpreis und dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik.

Hier eine Leseprobe :

Das Bonbonpapierbarometer

„Vor einigen Jahren, als der Zug Frankfurt-Köln noch gemächlich auf der linken Flussseite durch die Windungen des Rheintals quietschte, fuhr ich Richtung Köln. In Bonn stieg eine Mutter-Sohn-Kombi ein und setzte sich mir gegenüber ins Abteil. Noch ehe die Karten kontrolliert waren, packte die Mutter das Pausenbrot für den Sohn aus. Damit er auf dem Weg nach Köln nicht verhungert, lästerte es aus dem Boshaftheitslappen meines Gehirns, das aber, gut erzogen, den Gedanken nicht an die Sprechwerkzeuge weitergab. Vielleicht war ich neidisch auf den Buben, weil er, ohne sich um Proviant oder frische Wäsche kümmern zu müssen, mit Ende dreißig noch einträchtig in Gesellschaft seiner Mutter verreisen durfte, während meine Eltern mich schon kurz nach dem Führerschein aus dem Nest vertrieben hatten. Genussvoll verzehrte er sein belegtes Brot und wies seine Mutter auf Sehenswertes in der vorbeifliegenden Landschaft hin: Kühe, Traktoren, Rübenhaufen, seltene Wolkenformationen. Für einen dicklichen Enddreißiger, der noch bei der Mutter wohnt, war er auffällig

modern gekleidet. Wäre die Mama nicht dabei gewesen, hätte man ihn für einen Bruder aus der Hiphop-Szene gehalten. Als Nachtisch reichte ihm die Mutter ein Bonbon. Daran nestelte er einige Zeit herum, bis sie ihn plötzlich anfuhr: »Was machst du denn so lange daran rum? Wie oft muss ich dir das denn noch zeigen?« Aber der Sohn hielt dagegen.

»Mama, das Papier geht nicht richtig ab, weil ein Tiefdruckgebiet in Anzug ist.« Die Mutter war hart an der Explosionsgrenze. Aber der Sohn erklärte ihr ruhig und beharrlich, dass die erhöhte Luftfeuchtigkeit das Zellophan aufweiche, sodass es sich nicht mehr sauber von der Bonbonoberfläche entfernen lässt. Ein paar Kilometer weiter fing es tatsächlich an zu regnen, und keine Minute später kam auch schon die Durchsage des Zugschaffners: »Meine Damen und Herrn, wir fahren gerade durch ein Tiefdruckgebiet. Wundern Sie sich bitte nicht, wenn sich Ihre Bonbons schlecht auswickeln lassen.«

Da verstand ich die Mutter. Einen so begabten Buben gibt man nicht gerne aus dem Haus“.

**Georg Ringsgwandl:
Das Leben und
Schlimmeres.**

Hilfreiche Geschichten.
Rowohlt-Verlag, Reinbek
bei Hamburg 2011. 256
Seiten,
9,99 Euro.

SCHÜLERFIRMA STÖCKCHEN WEITER BUNDESWEIT ERFOLGREICH

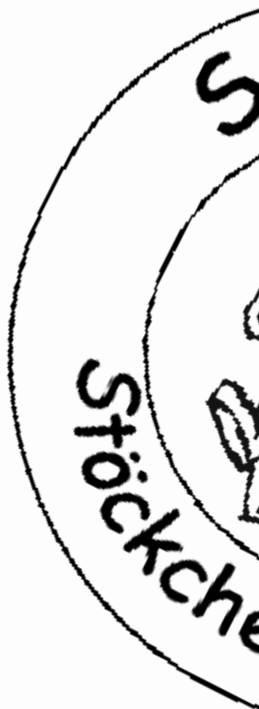
Die Erfolgsgeschichte der Düsseldorfer Schülerfirma „Stöckchen GmbH“ von der JDG-Schule (Jan-Daniel-Georgens-Schule, Oberbilker Allee) schreibt sich nun auch im 9. Jahr ihres Bestehens fort. Stellten ursprünglich vor allem Düsseldorfer Grund- und Förderschulen den Kundenkreis, hat sich dieser seit Einrichtung einer eigenen homepage www.schuelerfirma-stoeckchen.de bundesweit erweitert. Unsere Produkte für den Freiarbeitsbereich, aber auch Kamishibais oder Sitzbänke erfreuen sich wachsender Beliebtheit.

Aktuell beteiligen wir uns am Bundes-Schülerfirmen-Contest 2011. Dabei geht es darum, per maus-click möglichst viele Stimmen auf die eigene Schülerfirma ziehen zu können. Nach anfänglicher Euphorie (wir lagen zeitweilig auf Platz 6!) mussten wir allerdings erkennen, dass vor allem größere Schulen wesentlich bessere Chancen besitzen, viele Stimmgeber zu aktivieren.

Wer uns trotzdem noch unterstützen will, kann dies gerne tun: Wir freuen uns über jede Stimme! Und wie geht's? Klick auf www.bundes-schuelerfirmen-contest.de, dann auf NRW, dann auf „Förderschule“ und gib dann deine Stimme für uns ab.
VIELEN DANK!!!!!!
Peter Callegari

Unsere Schülerfirma „STÖCKCHEN GmbH“ besteht seit Februar 2003 an der Jan-Daniel-Georgens-Schule (Förderschule LE), Oberbilker Allee, seit August 2003 mit eigener Büroabteilung. Seitdem finden sich unsere Produkte in manch einer (Grund-) Schulklasse.

Jeden Dienstag (10.15 - 13.35 Uhr) - im Rahmen des „Schulpraktischen Tages“ der Abschlussstufe - arbeiten wir - insgesamt 12 Schülerinnen und Schüler der Klassen 8-10 - vier Stunden in unserer Produktions- und Büroabteilung. Im Schuljahr 2009/2010 konnten wir die Produktionsabteilung erweitern und im Rahmen der Pädagogischen Übermittagsbetreuung zusätzliche Mitarbeiterinnen einstellen.



Neben den Produkten in der Bestellliste haben wir schon viele Sonderaufträge erstellt, zum Beispiel:

- Meerschweinengehege für Reitprojekt Brücke 2000
 - Insektenhotel (siehe Foto unter „Aktuelles“)
 - Große Stellwände (ca. 1m x 1 m)
 - Holzhaus für die Spieleausleihe unserer Schule
- Nach Absprache präsentieren wir unsere Produkte auch gerne in Ihrem Kollegium. Nehmen Sie doch einfach per Telefon, Fax, Brief oder Email Kontakt mit uns auf. Wir freuen uns!

BESTELLUNG:

- Sie können per Fax bestellen (Bestellformular downloaden als pdf).
- Sie können per mail bestellen (info@schuelerfirma-stoeckchen.de).
- Sie können einfach das Kontaktformular auf dieser Seite ausfüllen.

PORTOKOSTEN:

- Innerhalb von Düsseldorf liefern wir unsere Produkte **KOSTENLOS** aus.
- Wir suchen für Sie den günstigsten Versandanbieter (i.d.R. Hermes) und berechnen Ihnen die reinen Versandkosten **OHNE** Verpackungsmaterial.



/

DAS TEAM DER STADTZEITUNG WÜNSCHT SCHÖNE FERIEEN

Sylvia Burkert und Swen Kuttner

